

# MOND- SÜCHTIG

---

**TEST**

CD-Spieler mit USB- und  
Digitaleingängen

---

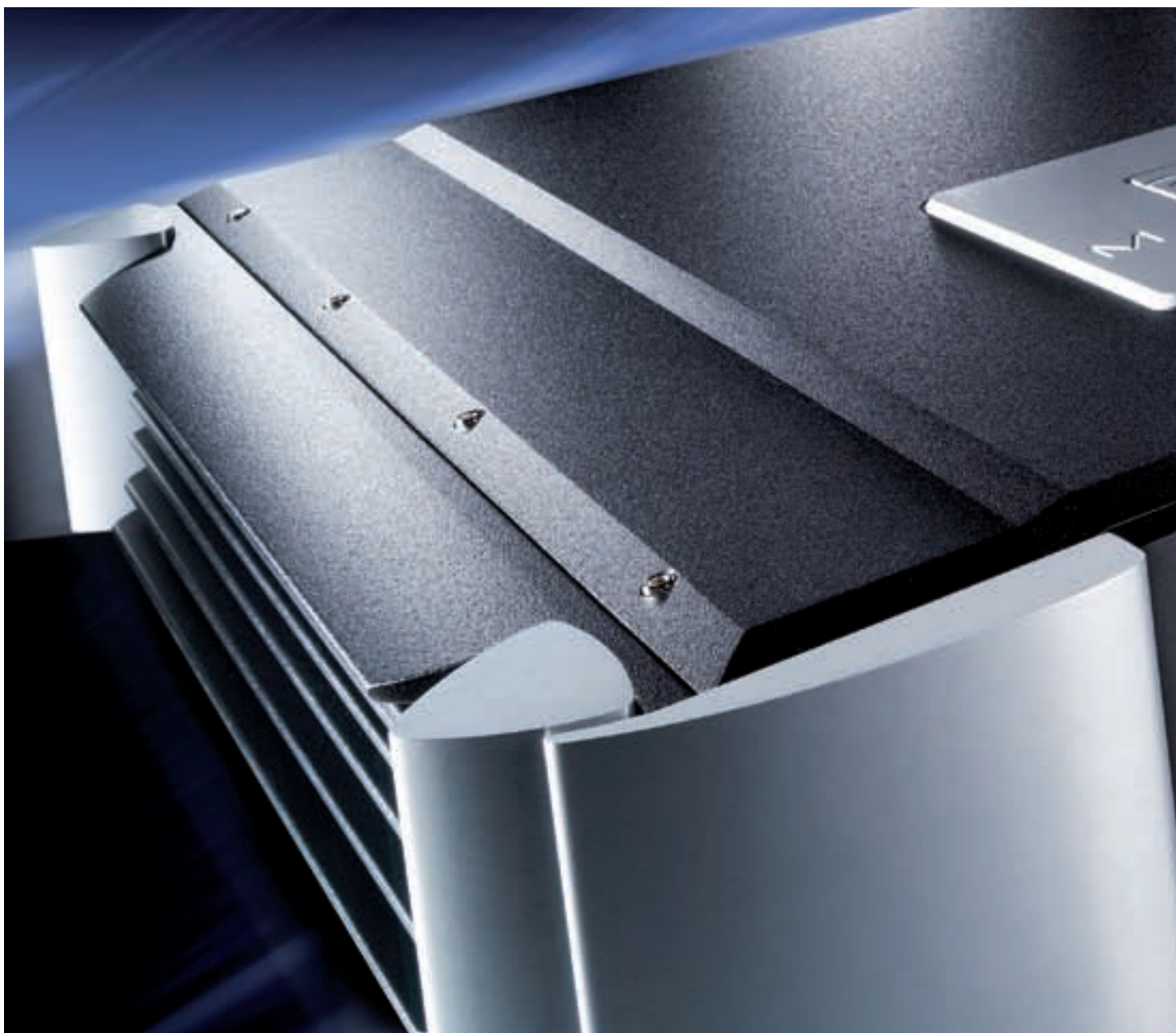
**MOON 750D****9450€**

---

An den großen **CD-Spieler** des kanadischen Herstellers Moon gewöhnt man sich schnell: Sein Klang ist so völlig frei von jeder Künstlichkeit, dass man sehr schnell aufhört, darüber nachzudenken. Wenn man ihn wieder hergeben muss, droht jedoch Entzug.

■ Text: Bernhard Rietschel / Fotos: H. Härle

**AUDIO-  
Sonderdruck  
Aus Ausgabe  
5/10**



**A**usgerechnet jetzt, da Hard-disk-basierte Spieler ihm zunehmend an den Kragen wollen, beginnen viele High-End-er den klassischen CD-Player richtig ins Herz zu schließen – und könnten gerade teuren Modellen eine neue Blütezeit bescheren. Ein Indiz für diese These liefert Audio Components: Der traditionell mit gutem Trend-Gespür gesegnete Vertrieb hat Moon ins Programm genommen, eine kanadische Marke, die vor allem mit ihren Digitalplayern einen Platz in der Weltelite beansprucht. Wobei die „neue Marke“ aus deutlich mehr besteht als den berühmten drei

B (Bankkonto, Briefkasten, Büro): Moon, beziehungsweise die Mutterfirma Simaudio, gibt es tatsächlich, in Boucherville in der kanadischen Provinz Québec, und das schon seit beruhigenden 30 Jahren. Die gefrästen Alu-Teile, die es an jeder Moon-Komponente zu bestaunen gibt, stammen aus hauseigenen CNC-Maschinen, die Bestückungsautomaten für die vierlagigen, extradick kupferkaschierten Leiterplatten stehen nur ein paar Hallen weiter. Diese Fertigungstiefe erlaubt Simaudio nebenbei eine akribische Qualitätskontrolle und Bauteilselektion, was nicht nur – zum Beispiel in den toleranzkritischen symmetrischen

Ausgangsstufen des Testgeräts – konstante klangliche Ergebnisse garantiert, sondern auch die Ausfallrate gering hält. Die Auslegung der Schaltungen auf niedrige Betriebstemperatur dürfte ein Übriges tun – ausfallen kann hier eigentlich nur noch das Laufwerk.

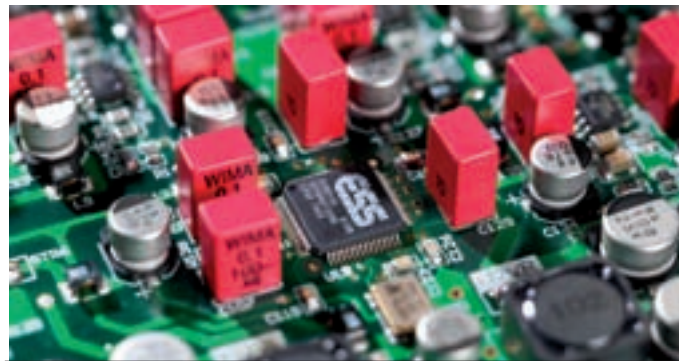
Im 750D wird der CD-Drive aber eh nicht ständig arbeiten, denn er ist nur eine von fünf Möglichkeiten, den Wandler des Spielers mit Daten zu beliefern. Moon verkauft den 750D nicht mal als CD-Spieler, sondern nennt ihn „DAC/CD Transport“, singgemäß Wandlermitintegriertem-Laufwerk, und verliert über letzteres nicht allzuvielen Worte. ›





**SIGNALWIRKUNG:** Das Moon-Logo prangt nicht nur über der CD-Lade, sondern in XXL auch auf der Motorhaube. Es zeigt kein indianisches Schriftzeichen, sondern entpuppt sich bei genauerer Betrachtung als Ausschnitt aus dem Mittelteil eines (um 45 Grad gekippten) Notenschlüssels.

Umso ausführlicher würdigt der Hersteller den Wandlerpart, und der ist tatsächlich bemerkenswert, mit seinen insgesamt 16 32-Bit-DACs und einer raffinierten Jitterunterdrückungs-Strategie „Moon Asynchronous Jitter Control“ oder kurz – Tusch! – M-AJiC32 getauft. Die 16 DACs finden sich freilich nicht einzeln auf der Platine, sondern gehören zu einem Mehrkanal-Wandler namens ESS 9018S. Das ist keine Schande, denn der Chip kostet auch glatt das Zehnfache anderer hochwertiger DACs. Der 30-Dollar-„Säbel“, (Rufname Sabre32), kann acht diskrete Spuren jeweils differenziell-symmetrisch ausgeben, aber auch im Stereo-Modus je vier Züge parallel-schalten. Genau in letzterer Konfiguration läuft er im 750D. Auch die Jitter-Eliminierung inklusive Abtaststratenwand-



**SUPER-DAC:** Der ESS-Chip braucht kaum externe Hilfe. Im Vordergrund sieht man den Takt-Quarz, drumherum mehrere ultragenauere Spannungs-Regelstufen.

lung übernimmt der Wunderchip weitestgehend selbst. Moon musste ihm lediglich eine möglichst präzise Taktreferenz spendieren und ihn mit Spannung versorgen – was dann auch nach allen Regeln der Kunst geschieht.

Der Sabre kann sogar DSD-Signale verarbeiten, darf dieses Talent im Moon-

Player aber nicht nutzen, da dessen Laufwerk keine SACDs abspielt. PCM-Ton dagegen nimmt er liebend gern über vier Digitaleingänge entgegen: USB, optisch, Koax und AES/EBU.

**FÜR (FAST) ALLE QUELLEN**

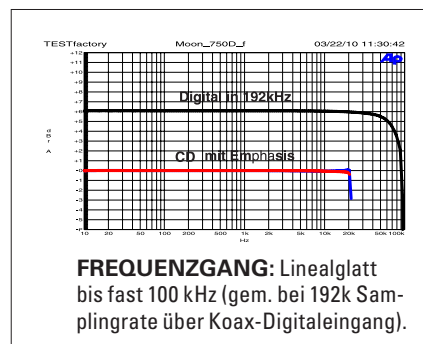
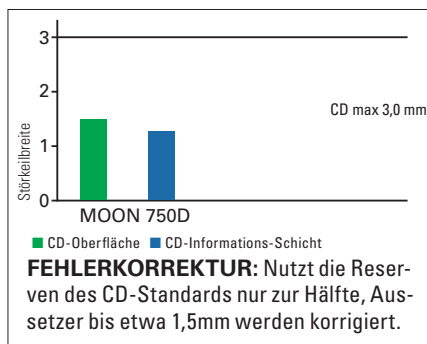
Der symmetrische AES/EBU-Input und die Cinch-Koaxbuchse vertragen dabei bis zu 192 Kilohertz Abtastrate, etwa von Netzwerkplayern mit entsprechend hochauflösenden Studio-Master-Files – was im Hörtest göttlich klang. Die Samplingfrequenz zeigt der 750D auf einem roten Punktmatrix-Display an, das im CD-Betrieb für Tracknummer und Zeit zuständig ist, und das in Größe und Helligkeit auch vorn an einen Omnibus passen würde. Natürlich ist es abblend- und abschaltbar.

Im Hörraum zeigte sich der Moon als wuchtig-körperhaft abgestimmter Player, der auch ohne tiefere Hörerfahrung mühelos als ein „ganz Großer“ zu erkennen war. Etwa beim Akustikgitarre-Intro von „Drum Roll“ (Tom Brosseau „Posthumous Success“, Fat Cat), das mit je-

**MESSLABOR**

Mit Störabständen am Rand des Mach- und Messbaren (117dB), ebensolchen Jitterwerten (167ps mit eigenem, 157ps mit externem Laufwerk) und normgerechten Ausgangswiderständen (100Ω) lieferte der Moon rundum perfekte Laborwerte. Ei-

nen (nicht klangrelevanten!) Schönheitsfehler leistete sich das Testgerät im DAC-Betrieb: Samplingraten der 48kHz-Familie (48, 96 und 192k) werden fälschlich als 44.1, 88.2 bzw. 176.4k angezeigt – aber dennoch korrekt gewandelt.





**SANFT ENTKOPPELT** Das Moon-Laufwerk steht auf vier Gel-Kissen, von den Kanadiern liebevoll „M-Quattro Suspension“ getauft. Der Antrieb, dessen Herkunft Moon mit „proprietary“ umschreibt, lieferte minimal höhere Jitterwerte als externe Top-Laufwerke via Digitaleingang, klang aber im direkten Hörvergleich mindestens genauso gut.

**STROMTURBO:**

Zwei Buchsen ermöglichen Klangtuning per Zusatz-Netzteil (Pfeil).



**STECKBRIEF**

|                                    |                                      |
|------------------------------------|--------------------------------------|
| <b>MOON</b>                        |                                      |
| 750D                               |                                      |
| Vertrieb                           | Audio Components<br>040 / 27 85 86 0 |
| www.                               | audio-components.de                  |
| Listenpreis                        | 9500 Euro                            |
| Garanzzeit                         | 3 Jahre                              |
| Maße B x H x T                     | 47,6 x 10 x 43 cm                    |
| Gewicht                            | 14 kg                                |
| <b>AUSSTATTUNG</b>                 |                                      |
| Zufallstitelwahl                   | •                                    |
| Spielzeit Titel / CD / Programm    | •/•/•                                |
| Restzeit Titel / CD / Programm     | •/•/•                                |
| Wiederholung CD / Titel / A-B      | •/•/-                                |
| Fernbedienung                      | •                                    |
| Ausgang regelbar/fixe              | -/•                                  |
| Ausgang Cinch/XLR                  | •/•                                  |
| Digitalausgang Cinch/Optisch       | •/- +AES/EBU                         |
| Kopfhörerausgang/regelbar          | -/-                                  |
| Digitaleingang Cinch/Optisch / USB | •/•/• +AES/EBU                       |
| USB-Host / iPod                    | -/-                                  |
| Besonderheiten                     | Netzteil-Upgr. möglich               |

**AUDIOGRAMM**

|               |  |
|---------------|--|
|               | <ul style="list-style-type: none"> <li>• flexibler DAC/Player mit überragendem Klang.</li> <li>• Kein SACD.</li> </ul> |
| Klang CD/SACD | 135/-  |
| Ausstattung   | überragend   |
| Bedienung     | sehr gut   |
| Verarbeitung  | überragend   |

**AUDIO KLANGURTEIL 135 PUNKTE**

nem seltenen Nachdruck aus den Boxen kam, der die Größe und das Mitschwingen des Holzkorpus regelrecht spürbar macht. Auch die zweite Gitarre, das mit Besen gespielte Schlagzeug, E-Bass und -Piano, die sukzessive hinzukommen, schienen über den 750D besonderes Gewicht zu besitzen, das aber nicht einfach aus viel Bass resultierte, sondern aus einer harmonischen Vollständigkeit, die jeden Ton hundertprozentig „richtig“ wirken ließ. Die Elemente der Aufnahme griffen mit Präzision und Macht ineinander wie die polierten Zahnräder einer Turmuhr.

Der Linn Akurate DS, Angstgegner für die meisten CD-Spieler, wirkte im direkten Vergleich (gefüttert mit einem Bit-perfekten Rip derselben CD) eher wie ein Taschenchronometer: Die trockene, aber räumlich großzügige Studioakustik der Aufnahme zog sich etwas zusammen, die Abbildung wanderte kompakter vor die Boxenebene, und das zuvor warme Timbre hellte sich etwas auf. Dafür hatte man nun den Eindruck, um die Instrumente herum, manchmal gar

durch sie hindurch hören zu können – und noch mehr jene atmosphärischen Winzigkeiten im Ein- und Ausklingen der Töne wahrzunehmen, die letztlich über das subjektive Tempogefühl entscheiden: Der Linn wirkte zwar agiler, der Moon trotzdem spannender.

Viele weitere CDs wanderten in die schlanke Lade des 750D – und meist erst nach überdurchschnittlich langer Verweilzeit wieder heraus: Stets reizte ein anderer Wow-Effekt den Tester, weiterzuhören, aufzudrehen und die schwere (und, klar, von Simaudio selbst gefräste) Fernbedienung wegzulegen: Wow, was für satte Toms, was für eine druckvolle Kontrolle über den krachigen 70er-Jahre-Analogsound von Siena Roots Psychedelic-Rock-Album „Different Realities“ (Transsubstans Records). Was für ein Kontrast, danach Architecture In Helsinki „In Case We Die“ (V2) zu hören – blitzblank, ätherisch und explosionsartig raumfüllend, als hätte jemand aus Versehen Wasabi in die Haschpfeife gestopft. Ganz zu schweigen vom knarzigem Steve Earle: „Townes“, seine Hom-

mage an den verstorbenen Kollegen van Zandt, bekam via Moon so viel Leidenschaft, dass man unwillkürlich, ob man ihn kannte oder nicht, um den Songwriter-Heiligen trauerte – und Cowboystiefel mit einem Mal als würdevolles, korrektes Männer-Schuhwerk empfand. Zumindest, solange die Musik spielte.

**FAZIT**



**Bernhard Rietschel**  
AUDIO-Redakteur

**Fast 10000 Euro für einen CD-Spieler auszugeben hat nichts mit Vernunft zu tun. Aber immerhin tut der Moon 750D alles, um das schlechte Gewissen möglichst schnell verblassen zu lassen. Und wenn die CDs einmal weniger werden sollten, stehen immer noch vier hervorragend klingende, Jitter-unempfindliche Digitaleingänge bereit, um zukünftige Daten zu veredeln.**